

## NAP 03-07: Primärsammlung für Johannis- und Stachelbeeren in Riehen BS



Die Frühsorte *Early Sulphur* (auch *Gelbe Honigbeere*, *Frühe raue Gelbe* etc), gezüchtet um 1840, ist unwirtlich: sehr stachelig, haarig, dichter Wuchs. Dank ihren geschmacklichen Qualitäten wurde sie aber eine wichtige Elternsorte von vielen Frühsortenzüchtungen. Die Pflanze gedeiht seit dem Jahr 2000 in den Beerensammlungen von ProSpecieRara und ist nun Teil der NAP-Primärsammlung.

### Statusbericht per 31.12.2008 (eingereicht am 10.06.2009)

ProSpecieRara, Pfundweg 14, 5000 Aarau  
Gertrud Burger, Projektleitung; Martin Frei, Beerenexperte; Eva Gelinsky, Sachbearbeiterin

Betreiber der Primärsammlung:  
ProSpecieRara, Martin Frei, General Guissan-Str. 62, 4054 Basel

## Durchzuführende Aufgaben gemäss Artikel 2 des Finanzhilfevertrag vom 12./13.2.2007

1. *Aufbau einer Primärsammlung für Johannis- und Stachelbeeren mit 101 Akzessionen bis ins Jahr 2010;*
2. *Sicherstellung der Erhaltung des genetischen Materials in Koordination mit den weiteren Beerensammlungen im Rahmen des NAP;*
3. *Die Primärsammlung soll als Schaugarten zugänglich gemacht werden.*

## Methoden und Ergebnisse

### 1. *Aufbau einer Primärsammlung für Johannis- und Stachelbeeren mit 101 Akzessionen bis ins Jahr 2010;*

Die Primärsammlung für Johannis- und Stachelbeeren ist eine Feldsammlung, in der Sorten der Positivliste langfristig erhalten werden. Aus der Primärsammlung wird an die Duplikatsammlung Vermehrungsmaterial abgegeben. Bei Stachelbeeren sind es bewurzelte Absenker, bei den Johannisbeeren bewurzelte Steckhölzer. Im 2008 wurden 24 Johannisbeersorten an die Duplikatsammlung geliefert. Hinzu kamen weitere Sorten, die bereits im letzten Jahr geliefert wurden, aber leider nicht angewachsen waren (siehe dazu das Projekt NAP03-08).

Die Pflanzen der Primärsammlung sind auf verschiedenen Parzellen verteilt, so wie es bereits in der Projekteingabe beschrieben wurde. Es handelt sich dabei um die Parzellen Gsell, Radovic, Seckinger und Unholz. Diese Verteilung ist bedingt durch die Entstehungsgeschichte der verschiedenen Beerensammlungen in Riehen. Die Pflanzen sollen aber mittelfristig unter Berücksichtigung der Pflanzengesundheit auf zwei Standorte konzentriert werden. Der eine Standort wird die Parzelle Gsell mit mindestens einer Pflanze pro Varietät sein. Der zweite Standort liegt im Mittelfeld auf den Parzellen Radovic und Seckinger mit den gemäss Beerenkonzept benötigten weiteren 2 Pflanzen pro Sorte. Die Parzelle Unholz soll später vor allem als Vermehrungsparzelle dienen.

Übersicht Sortenbestand der Primärsammlung für Johannis- und Stachelbeeren in den verschiedenen Parzellen per 31.12.2008:

Beerenart	Anzahl Akzessionen	Anzahl Akzessionen pro Parzelle			
		Parz. Gsell	Parz. Radovic	Parz. Seckinger	Parz. Unholz
Stachelbeeren	42	42	12	7	18
Johannisbeeren rot, weiss, rosa	33	30	15	6	24
Johannisbeeren schwarz	9	9	6	2	4
<b>Anzahl Akzessionen effektiv</b>	<b>84</b>	<b>81</b>	<b>33</b>	<b>15</b>	<b>46</b>
	100 %	96 %	39 %	18 %	55 %
<b>Anzahl Akzessionen budgetiert 2008</b>	<b>84</b>				

Die meisten Sorten befinden sich bereits auf der Parzelle Gsell und fliessen in die Öffentlichkeitsarbeit von ProSpecieRara ein. Denn nahezu alle Veranstaltungen von ProSpecieRara zum Thema Beeren finden auf dieser Parzelle statt (siehe weiter unten).

## Bestätigung des Gesundheitszustandes der Sammlung

Bei den Stachel- und Johannisbeeren sind keine Krankheiten definiert, die als Quarantäneorganismen gelten. Somit findet für diese Pflanzen auch keine Kontrolle durch Concerplant statt. Die Pflanzen befinden sich generell in einem guten Zustand.

## **Bestätigung Datenübermittlung an die Nationale Datenbank**

Mittlerweile wurden die im letztjährigen Bericht dargestellten strukturellen und technischen Mängel der Positivliste durch die SKEK behoben, so dass am 11. März 2009 die Akzessionen zum Bestand in der Primärsammlung in die Nationale Datenbank importiert werden konnten.

### *2. Sicherstellung der Erhaltung des genetischen Materials in Koordination mit den weiteren Beerensammlungen im Rahmen des NAP;*

Die Wahl der Sorten für die Primärsammlung erfolgte und erfolgt in bewährter Art und Weise in Zusammenarbeit mit der SKEK-Arbeitsgruppe Beeren, der sowohl der Beerenexperte Martin Frei als auch die Projektleiterin angehören. Die Sorten in der Primärsammlung dienen als Mutterpflanzen für Vermehrungsmaterial zuhanden der Duplikatsammlung in Noflen NAP 03-08 (siehe oben).

### *3. Die Primärsammlung soll als Schaugarten zugänglich gemacht werden.*

Die Parzelle Gsell wird wie bereits oben erwähnt als Schaugarten mit der offiziellen Bezeichnung *Nationale Beerensammlung* genutzt. Während der Reifezeit der Früchte von Ende Mai bis Anfang Juli steht sie jeweils am Samstagvormittag zur freien Besichtigung unter Aufsicht einer beerenkundigen Person offen.

Zum Teil gab es im 2008 auch Sonderanlässe wie eine Blindenführung und ein ProSpecieRara-Aktiventreffen mit Personen, welche alte Beerensorten in ihren Gärten anbauen. Auch erschien ein Beitrag in der *Sprechstunde*, Ausgabe 2/2008. Die Zeitschrift hat eine Auflage von 8000 Exemplaren, welche über 1 Million Deutschweizer Patientinnen und Patienten erreichen sollen.

- A1: Homepage-Rückblick Geschmacksparcours für Blinde vom 7. Juni 2008
- A2: Artikel in der Zeitschrift *Sprechstunde*, Ausgabe 2/2008
- A3: Programm Treffen Beeren-Aktive vom 28.06.2008
- A4: Homepage-Rückblick Beerenaktiventreffen vom 28.06.2008

Die derzeitige Beschriftung der Pflanzen (Tontäfelchen) wird ab dem nächsten Jahr sukzessive mit gravierten Kunstoffschildern ersetzt, welche auch Platz für kurze Sorteninformationen bieten.

## **Anhang**

- A1: Homepage-Rückblick Geschmacksparcours für Blinde vom 7. Juni 2008
- A2: Artikel in der Zeitschrift *Sprechstunde*, Ausgabe 2/2008
- A3: Programm Treffen Beeren-Aktive vom 28.06.2008
- A4: Homepage-Rückblick Beerenaktiventreffen vom 28.06.2008



### Blindenführung in der Nationalen Beerensammlung

Trotz miesem Wetter fanden sich einige Gruppen Blinder, Sehbehinderter und Taubblinder in der Nationalen Beerensammlung in Riehen ein und liessen sich in die Welt der Geschmackvielfalt entführen.



Zwar fühlten sich die Besucher rein wettermässig als wären sie im November gelandet, was jedoch dagegen sprach war, dass die Erdbeeren reif waren. Von diesen standen dann auch rund 30 Sorten zum Probieren bereit. Erstaunlich wie unterschiedlich die verschiedenen Sorten schmecken und dies obwohl sie die endgültige Reife nicht an der Sonne, sondern im Regen erreichten. Vom intensiven Erdbeearoma über eine Mischung aus Pfirsich und Litchi bis zu einem Schuss Ananas ging das Repertoire.

Auf der Führung durch die Sammlung konnten zwar noch keine anderen Beerenarten probiert werden, aber nur schon die Blätter und Dornen fühlten sich sehr unterschiedlich an, was auch für die sehenden Besucher, die sich auf den Blindtest einliessen, eine neue Erfahrung war.

Die Sammlung ist für jedermann jeweils samstags von 9.00-12.00 Uhr offen, je nach Saison können dann verschiedene Beerenarten degustiert werden.

Ort: Nationale Beerensammlung, Ecke Mohrhaldenstrasse/Dinkelbergstrasse, in 4125 Riehen/BS



Nur schon der Duft der Beeren ist völlig unterschiedlich



Die Geschmacksvielfalt ist beeindruckend und wird vom Profi Martin Frei kommentiert



Eine aufmerksame, regenbemantelte Zuhörerschaft



Diese Brombeeren haben sehr feine Blattunterseiten

Juni 2008, © ProSpecieRara

[zurück...](#)



Täuschend ähnlich: Schwarze Himbeeren sehen auf den ersten Blick wie Brombeeren aus.

FOTOS: PRO SPECIE RARA

# Porträt: nationale Beerensammlung Garten der Königinnen und Feen

Hunderte alter Beerensorten gibt es hierzulande, die kaum jemand mehr kennt und die als Raritäten gelten. In der nationalen Beerensammlung in Riehen werden sie neu entdeckt und kultiviert. Ein Leckerbissen für Beerenfans.

von Alexandra Suter

Vor lauter Gärten und Grün sieht es hier in diesem ruhigen Quartier in Riehen überall nach Beerensaundern aus – zumindest für den Laienblick. Erst beim genaueren Suchen fällt ein Stück Land auf, das über und über mit wohlgeordneten Stöcken bepflanzt ist: Hier hat die nationale Beerensammlung ihr Domizil. Auf den insgesamt 30 Aren wachsen Hunderte von Beerensaundern – Him-, Brom-, Erd-, Stachel- und Johannisbeeren verschiedenster Sorten.

Während der Sommermonate ist Hochsaison, in dieser Zeit vergeht

wohl kein Tag, ohne dass neue Beeren reif an ihren Sträuchern hängen – und auf Leckermäuler warten. An mehreren Samstagen (*siehe Kasten*) hat die Beerensammlung ihr Gartentor jeweils für ein paar Stunden für Besucherinnen und Besucher geöffnet. Auf den Trampelpfaden zwischen stattlichen Johannisbeersaundern und zarten Erdbeerpflänzchen tummeln sich dann Kinder mit ihren Eltern, Naturbegeisterte und Neugierige, und es darf gekostet werden, ganz unkompliziert direkt vom Strauch und von der Hand in den Mund.

### Suche per Zeitschrifteninserat

Die Idee einer nationalen Beeren-sammlung entspricht dem Ziel und Zweck der Stiftung Pro Specie Rara, alte einheimische Pflanzen- und Tier-sorten ausfindig und bekannt zu machen und wieder vermehrt «zum Leben zu erwecken». Was die Suche nach alten Beersorten besonders macht, ist die Tatsache, dass Beeren erst spät kultiviert wurden. Lange Zeit hat man sie lediglich wild gesammelt, ohne dass sie eigens in Gärten angepflanzt wurden. In Frankreich begann die Beerenkultivierung im siebzehnten oder achtzehnten Jahrhundert, bei uns sogar erst im späten neunzehnten Jahrhundert. Erste Beerenkulturen entstanden nicht selten in Klostersgärten. «Im Gegensatz zu Obst ist das Wissen über die Geschichte der Beerenkultivierung und über Sorten bescheiden», sagt Martin Frei, Leiter der nationalen Beeren-sammlung. «Es gibt wenig Literatur und kaum genaue Sortenbeschreibungen.»

Nachdem Pro Specie Rara in Riehen (BS) vor zehn Jahren von einer Landeigentümerin einige Aren für eine Beeren-sammlung übernehmen konnte, suchte sie per Inserat in verschiedenen Zeitschriften nach Beeren-sorten. Das entscheidende Kriterium lautete, dass die Sorten älter als 30 Jahre sein sollten. Mit beachtlichem Erfolg: Hunderte von BeerenpflanzenbesitzerInnen meldeten sich und schickten Ableger ihrer Gartenbeeren in die neu gegründete Sammlung. Heute wachsen hier zwischen 400 und 500 verschiedene Beeren-sorten.

### Sortenvergleich – eine Detektivarbeit

Die Hunderte Beerenpflanzen werden von Martin Frei und seinen MitarbeiterInnen rund ums Jahr gepflegt. Die Lebenszeiten der Pflanzen variieren stark: Während etwa Johannis-, Him- und Brombeeren erst nach etwa fünf Jahren reichlich Früchte tragen, müssen die Erdbeeren häufiger, je nach Sorte sogar jährlich erneuert werden, in Form von Ablegern. Ein Teil dieser Ableger wird von Pro Specie Rara an SortenbetreuerInnen abgegeben oder auf Setzlingsmärkten verkauft. Wohl die grösste Herausforderung ist

die botanische Zuordnung zu bestimmten Sorten. Mithilfe der wenigen vorhandenen alten Zeichnungen und Sortenbeschreibungen versucht Martin Frei, die gesammelten Pflänzchen zu bestimmen. Eine spannende, knifflige Tätigkeit: «Es gilt, bestimmte Eigenschaften wie etwa die Form einer Frucht oder eines Blütenblattes zu vergleichen. Manchmal bleibt dazu nur wenig Zeit, weil zum Beispiel die Blütezeit sich auf ein paar wenige Tage beschränkt. Wird dies verpasst, muss man unter Umständen lange auf die nächste Vergleichsgelegenheit warten», erklärt Martin Frei, der jede Sorte genau dokumentiert.

Etliche der gesammelten Sorten tragen keinen Namen, weil es nicht gelang, ihre Sortenzugehörigkeit eindeutig herauszufinden. So werden viele dieser Pflanzen nach ihrer Herkunft benannt. Umgekehrt sind alte Sorten bekannt, von denen keine aktuellen Exemplare gefunden werden konnten. Daher sucht Pro Specie Rara, so Martin Frei, auch im Ausland weiter. Beispielsweise im deutschen Bundessortenamt in Würzen, aber auch in Italien, Frankreich, Belgien und Grossbritannien.

### Die getarnte Himbeere

Kultivierte Beeren scheinen nicht unbedingt standorttreu zu sein. Beliebte Sorten, die beispielsweise besonders fruchtbar oder robust sind, wurden weitergegeben und vermarktet, auch über die Landesgrenzen hinweg. Besonders weit gereist sind die Gartenerdbeeren: Diese sind nicht wie man vermuten würde aus den kleineren Walderdbeeren gezüchtet worden, sondern entstanden in botanischen Gärten unbeabsichtigt als Kreuzungen



Manche BesucherInnen interessieren sich vor allem für die reiche Ernte, ...



... andere auch für die Pflanzen an sich.

### Suchaufruf:

Wer eine Beeren-sorte im Garten hat, die älter als 30 Jahre ist, kann sich bei Pro Specie Rara melden (Adresse Seite 20).

zweier amerikanischer Arten. Viele der neu gezüchteten Erdbeersorten sind im Verlauf der Zeit aus den Gärten und Läden verschwunden und gelten heute als Raritäten. So sind beispielsweise Sorten mit wohlklingenden Namen wie etwa «Maikönigin» und «Osterfee» mittlerweile verschwunden, die einheimischen Erdbeeren, die wir im Laden kaufen, beschränken sich auf ein paar wenige Sorten wie etwa die «Elsanta».

Unter den heute seltenen Johannisbeersorten finden sich Namen wie «Rote Holländer» oder «Rosa Champagner». Nicht als Seltenheit, aber dennoch als etwas Besonderes gilt die schwarze Himbeere, genannt «Himbrom», die ihrer Farbe wegen leicht mit der Brombeere verwechselt wird. Sie ist häufig in Tiefkühl-Beerenmischungen für Desserts zu finden.

Alte Sorten finden in der Beerensammlung nicht nur neue Beachtung, son-

dern sollen auch wieder bekannt und genutzt werden. So verkauft die Stiftung Pro Specie Rara junge Pflänzchen beliebter Sorten aus der Beerensammlung auf ihren Setzlingsmärkten oder direkt an Interessierte (s. *Info*). Was den Bekanntheitsgrad von alten Sorten ebenfalls erhöht, sind die diversen Produkte wie Konfitüre oder Liköre, die von Kleinbetrieben aus den Früchten der Beerensammlung hergestellt werden. Ebenso eindrücklich ist ein Besuch in der Beerensammlung an einem der Tage der offenen Tür, wo Naschen à discretion erlaubt ist.

#### **Buch:**

«Osterfee und Amazone – vergessene Beerensorten – neu entdeckt». Brigitte Bartha-Pichler, Martin Frei, Bernd Kajtna, Markus Zuber. AT-Verlag. 2006. ca. Fr. 39.90. ISBN: 3-7066-2348-X.

## info

#### **Adresse:**

Nationale Beerensammlung  
Ecke Dinkelberg-/Mohrhaldenstrasse  
4125 Riehen/BS  
(vom Bahnhof Riehen ca. 10 Minuten zu Fuss)

#### **Tage der offenen Tür:**

Samstags bis 12. Juli, jeweils von 9 bis 12 Uhr, Eintritt frei. Für Gruppen (z.B. Schulklassen) öffnet die Beerensammlung nach Vereinbarung auch zu anderen Zeiten ihre Türen. Kontakt: Pro Specie Rara, Martin Frei, Tel. 061-303 28 60.

Erwerb von Setzlingen via Sortenfinder der Pro Specie Rara, die im Frühling auch Setzlingsmärkte durchführt.

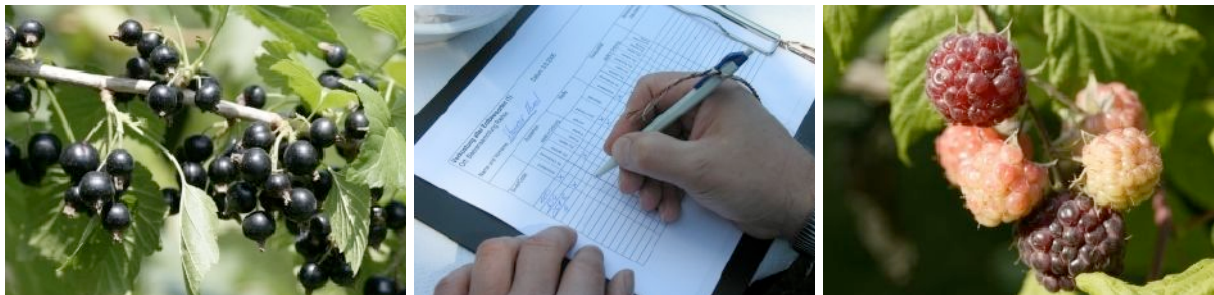
#### **Kontakt:**

Pro Specie Rara  
Pfrundweg 14, 5000 Aarau  
Tel. 062-832 08 20  
Internet: [www.prospecierara.ch](http://www.prospecierara.ch).

# Treffen der Beerenaktiven in Riehen BS

Samstag, 28. Juni 2008, 13.45 Uhr bis ca. 17.00 Uhr

in der Nationalen Beerensammlung an der Ecke Mohrhaldenstrasse / Dinkelbergstrasse



Die Nationale Beerensammlung in Riehen BS ist das Herzstück der Beerenerhaltung von ProSpecieRara. Vereint und gut überschaubar kann hier auf einzigartige Weise die Vielfalt von über 400 heute rar gewordenen Beersorten besichtigt werden. Alle für die Schweiz wichtigen Beersorten sind vertreten. In der Nähe des Eingangs gedeihen die Erdbeeren. Den weiteren Teil des Beerengartens nimmt das Strauchbeerenobst ein: Brombeeren, Himbeeren, Stachelbeeren und Johannisbeeren in verschiedensten Farben und Geschmacksnoten. Das Strauchbeerenobst wird denn auch Schwerpunkt unserer Veranstaltung sein.

## Programm

- 13.25 Uhr **Besammlung beim Bahnhof Riehen**, zu Fuss gemeinsam bis zur Beerensammlung oder um 13.45 Uhr **direkt bei der Nationalen Beerensammlung**
- 13.45 Uhr **Begrüssung und Aktuelles aus dem Beerenprojekt**  
Gertrud Burger, ProSpecieRara
- ab 14.15 Uhr **Praktische Sortenbeschreibungen** am Beispiel von ausgewählten ProSpecieRara-Strauchbeersorten  
**Diskussion deren Eignung für Anbau, Verarbeitung, Handel etc.**  
unter Anleitung von Martin Frei, Beerenexperte ProSpecieRara
- ab 16.00 Uhr **Besichtigung der Nationalen Beerensammlung**  
unter Führung von Martin Frei oder auch freie Besichtigung je nach Wunsch
- ab 16.30 Uhr **Gemütlicher Abschluss**  
Ein kleiner Imbiss wird von ProSpecieRara offeriert

**Anmeldung** bis 20. Juni 2008 bei ProSpecieRara, Pfrundweg 14, 5000 Aarau  
info@prospecierara.ch Tel 062 / 832 08 20 (vormittags) Fax 062 / 832 08 25

**Auch weitere Interessierte sind herzlich willkommen!**

## Anreise

**ÖV:** Um 13.09 Uhr Basel SBB ab mit Regionalzug Richtung Riehen, Ankunft um 13.23 Uhr **PW:** Beschränkte Parkmöglichkeiten entlang der Quartierstrassen vorhanden.

**Kontakttelefon für unterwegs:** Gertrud Burger 079 488 25 01 / Martin Frei 079 629 30 38



Schweizerische Stiftung  
für die kulturhistorische  
und genetische Vielfalt  
von Pflanzen und Tieren

Fondation suisse pour  
la diversité patrimoniale  
et génétique liée aux  
végétaux et aux animaux

Fondazione svizzera  
per la diversità socio  
culturale e genetica dei  
vegetali e degli animali



Schweizerische Stiftung  
für die kulturhistorische  
und genetische Vielfalt  
von Pflanzen und Tieren



[Neuen Artikel hinzufügen](#)  
[Eintrag bearbeiten](#)

### Erstes ProSpecieRara-Beerenaktiventreffen - Wissensdurst noch ungestillt

Die Sonne überstrahlte am letzten Samstag des Sommermonats Juni die Nationale Beerenansammlung und liess die Beeren einmal mehr in verlockender Süsse heranreifen. Die Hitze hielt die gut 15 interessierten Besucherinnen und Besucher nicht ab, sie lauschten aufmerksam den Ausführungen unseres Beerenexperten Martin Frei und notierten sich die neu gewonnen Erkenntnisse.



Nach der Begrüssung von Gertrud Burger, Bereichsleiterin Pflanzen bei ProSpecieRara, und einigen Worten zur wichtigen Bedeutung des Beerenprojektes von ProSpecieRara in der Schweiz, übernahm Martin Frei das Ruder. Er gab einen Überblick über das Sortenspektrum bei Him- und Stachelbeeren und überzeugte durch sein grosses Fachwissen. Der bald einsetzende rege fachliche Austausch war mehr als Beweis dafür, wie intensiv sich die Beerenaktivisten von ProSpecieRara um ihre Schützlinge kümmern. Sie alle, vom Gartenbesitzer, welcher aus einer alten Stachelbeersorte ein hübsches Bäumchen gezogen hat, bis hin zum Beerenproduzenten, betrachteten die verschiedenen Beerenarten genau und liessen sich ihre Favoriten schmecken. Wie aussergewöhnlich, auf einen Blick die Vielfalt von über 400 Sorten erfassen zu können! Was heisst denn eine stark wachsende Himbeere, was denn eine schwach wachsende? Die geordnete Pflanzensammlung ermöglicht direkte Vergleiche und gibt Antwort.



Sonnengereifte Beeren im kühlen Schatten geniessen. Die Kinder machen's vor.

Die alten Beerenarten liefern noch reichlich Stoff für weitere Zusammenkünfte. Beachten Sie jeweils unseren Veranstaltungskalender und stillen Sie Ihren Wissensdurst. Wir freuen uns auf weitere Treffen!



Sortenspektrum Stachelbeeren: vom stacheligen, haarigen Gesellen, der Frühsorte "Early Sulphur", mit dichtem Wuchs und Vater vieler späterer Frühsortenzüchtungen...



...über "Ribes divaricatum", dem extrem stark wüchsigen, Stachelbeertyp aus Amerika, robust gegen Mehltau und deshalb trotz geringer Fruchtgüte für moderne Züchtungen verwendet...



...bis hin zur spät reifenden "Achilles", einer alten Erwerbssorte. Sie überzeugt durch hohe Erträge, lange Fruchttriebe und wenig Stacheln. Deshalb früher als "Preisbeere" an Wettbewerben ausgezeichnet.



Die verborgenen Ruten lüften das Geheimnis einer Himbeersorte, hier "Zeva Herbsterte" - die Sommerrute mit purpurroten, feinen, gebogenen Stacheln.



Die Nummernhimbeere "BE-47" im Höhenflug: eine über 50jährige, robuste aber unbekanntes Himbeersorte. Schön glänzende, kugelige Früchte locken mit bezauberndem Aroma.



Martin Frei demonstriert "Andenken an Paul Camenzind" mit dem typischen lang gestielten unteren Fiederblattpaar (links im Bild). Zeva 1 (rechts) ist eine Tochterzüchtung davon - gleiches Merkmal, aber weniger ausgeprägt.

Die Nationale Beerenansammlung in Riehen wird unterstützt von der Margarethe und Rudolf Gsell-Stiftung.

Juni 2008 © ProSpecieRara

[zurück...](#)